

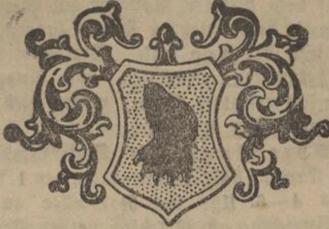
Pulsnitzer Wochenblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsbehörden hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Belieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Posttag. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böllung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 38

Sonnabend, den 29. März 1924

76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Rentenmark-Konten

Wir verzinzen Rentenmark-Sparenlagen

ab 1. April 1924 wie folgt:

8% p. a. bei täglicher Verfügung

10% - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest

11% - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Amtlicher Teil.

Verbandsberufsschule Pulsnitz.

Alle fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen aus den Gemeinden Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Friedersdorf, Oberlichtenau, Ohorn und Oberkeina (einschließlich der gewerblichen Schüler Nichtenbergs) sind zum Besuche der Verbandsberufsschule Pulsnitz verpflichtet.

Befreit davon sind nur diejenigen, die nachweisen können, daß sie anderswo Unterricht genießen, der den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Mädchen, die nach 2 jährigem Besuche von der Fortbildungsschule befreit sein wollen, haben erhöhte Pflichtstundenzahl.

Die neuereintretenden Berufsschüler und -schülerinnen melden sich zu folgenden Zeiten an:

I. Knaben:

Dienstag, den 1. April, vormittags 8 Uhr Zimmer 108 (Zeichenaal)
Metallgewerbe.

Dienstag, den 1. April, nachmittags 2 Uhr Zimmer 108 (Zeichenaal)
Baugewerbe, Holzgewerbe, Nahrungsmittelgewerbe, Bekleidungs-
gewerbe und Landwirte.

Mittwoch, den 2. April, vormittags 8 Uhr Zimmer 108 (Zeichenaal)
Textilarbeiter und alle übrigen.

II. Mädchen:

Mittwoch, den 2. April, nachmittags 2 Uhr Zimmer 108 (Zeichenaal)
die Mädchen der Gemeinden Friedersdorf und Oberlichtenau.

Donnerstag, d. 3. März, vormittags 8 Uhr Zimmer 108 (Zeichenaal)
die Mädchen von Pulsnitz und Pulsnitz M. S.

Donnerstag, d. 3. März, nachmittags 2 Uhr Zimmer 108 (Zeichenaal)
die Mädchen aus Oberkeina und Ohorn.

Mitzubringen ist das Entlassungszeugnis. Es können auch Schüler und Schülerinnen aus Gemeinden aufgenommen werden, die nicht zum Verbandsbezirk gehören. Sie haben 12 Mark Schulgeld pro Jahr zu entrichten.

Pulsnitz, am 21. März 1924.

Schulleiter Röber.

Schule zu Ohorn.

Die Entlassungsfeier für unsere schulentwachsenen Kinder findet
Montag, den 31. März, abends punkt 7/8 Uhr
im Saale des Gasthofes „Zur Eiche“

statt. Mit ihr verbunden ist die Aufführung des „Du deutscher Wald“, eines Kinderfestspiels in Wort und Lied alter und neuer Lagen für Kinderchor, Soli, Deklamationen und Klavierbegleitung von Franziskus Nagler.

Eintritt 50 Pfennig.

Der Reinertrag wird zur Anschaffung von Lehrmitteln verwendet.
Hierzu werden die Eltern unserer Kinder, die Mitglieder des Schulausschusses und Gemeinderates, sowie alle Freunde und Gönner unserer Schule herzlich eingeladen.

Die Lehrerschaft.

Das Wichtigste.

Die Stadtverordneten zu Baugen nahmen in ihrer am Donnerstag abgehaltenen 6 stündigen Sitzung die neue Verfassung der Stadt Baugen gegen 8 sozialistische Stimmen an, nachdem die Kommunisten vorher schon die Teilnahme an der Beratung eingestellt und den Saal verlassen hatten.

Die Post gibt den Radio-Empfang gegen eine monatliche Gebühr von 2 Mark frei.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Arbeitgeberverbände hielt in Berlin seine erste Mitgliederversammlung ab.

Nach 24 Tagen ist am Donnerstag 12 Uhr der Hitler-Prozess zu Ende gegangen, nachdem die Angeklagten noch mehr oder minder ausführlich zu Worte gekommen waren. Der Gerichtsvorsitzende beauftragte die Verkündung des Urteiles auf Dienstag, den 1. April, mittags 12 Uhr an.

Nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern hat die Auslegung der Stimmlisten für die kommenden Reichstagswahlen in der Zeit vom 6.—18. April zu erfolgen.

Bei Pariser Wertschluß am 28. März stand das englische Pfund 74,45, der Dollar 18,21 Franken.

Polnecree hat die Neubildung der französischen Regierung übernommen.
Nach einer Meldung aus Rom beträgt die Zahl der Toten, die bei einem Erdbeben bei Amalfi ums Leben kamen, 95. Der Papst hat 25 000 Lire für die Hinterbliebenen gespendet.
Es wird in New York in der Wallstreet erwartet, daß sich die deutsche Anleihe auf 300—400 Millionen Dollar belaufen wird.

Die Rundgebung der deutschen Industrie.

Wenn man sich die Tragweite der Rundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereintigung der Deutschen Arbeitgeberverbände klar machen will, so muß man kurz den Hintergrund zeichnen, auf dem diese Rundgebung erfolgt ist. Wir haben nach fünf Monaten schärfster Entbehrung und härtester Arbeit den Schritt aus der Inflationsperiode in die Periode der Währungsstabilisierung gemacht, der hoffentlich gleichzeitig der Schritt war aus dem Verfall der Wirtschaft zu ihrem allmählichen Wiederaufbau. Wetterhitt hat die Verberuflichung der Sachverständigenberichte in den nächsten Tagen bevor, die den ersten großartigen Versuch darstellen sollen, das Reparations-Problem endgültig auf die wirtschaftliche Basis zu verschieben, und auf diesem Boden eine Lösung zu finden. Und außerdem ist in den letzten Monaten eine Entfremdung zwischen den beiden sozialen Klassen, der Klasse der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber ein-

getreten, die unter allen Umständen überbrückt werden muß, wenn der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nicht schon in seinen Anfängen stecken bleiben soll, wenn nicht noch weiterhin Millionen von Existenzen vor die Hunde gehen sollen, denn „letzten Endes braucht der Arbeitgeber immer wieder den Arbeitnehmer, der Arbeitnehmer den Arbeitgeber“.

Die Arbeiter, die auf der Industriekongress in Berlin sowohl von den Mitgliedern der Reichsregierung wie von prominenten Wirtschaftsführern gehalten wurden, haben alle denselben Grundzug, sie waren getragen von dem Ernst der Stunde, von dem Vorgefühl, daß uns durch die mögliche Lösung der Reparationsfrage neue schwere Lasten auferlegt werden, sie atmeten alle den Geist, daß nur einmütiges Zusammenstehen aller an der Wirtschaft Beteiligten uns retten kann, die Männer, die auf der Industriekongress sprachen, sind sich ihrer Verantwortung voll bewußt.

Es war daher nur selbstverständlich, daß an einem Zeitpunkt, wo es gilt, zu den wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Problemen der nächsten Zeit Stellung zu nehmen, man zunächst Rückschau hielt auf die Zeit und die Ereignisse, die die deutsche Industrie seit unserem militärischen Zusammenbruch durchgemacht hat. Man wird den Worten der Wirtschaftsführer durchaus zustimmen, wenn sie sich begeben wendern, daß sozialistische Wirtschaftsdogmen die Industrie später zur Gesundung haben kommen lassen, als es nötig gewesen wäre. Insbesondere die freien Gewerkschaften haben eine große historische Schuld auf sich geladen, als sie sich der Produktionssteigerung immer widerstetzten. Das ist nicht nur die Ansicht bürgerlicher Kreise, oder Agitationsmaterial auf Seiten der Arbeitgeber; sondern die Gewerkschaften und mit ihnen im Zusammenhang die Sozialdemokraten haben sich diese Schuld oft von Männern aus ihren eigenen Reihen sagen lassen müssen, man braucht dafür nur die in diesem Punkte verfolgte Politik in den „Sozialistischen Monatsheften“ heranzuziehen, wo ein Sozialdemokrat wie Max Schippel immer wieder für die Notwendigkeit der Produktionssteigerung auch unter Verlängerung der Arbeitszeit eintrat und eintritt. Auf der anderen Seite wird man allerdings, um der Wahrheit die Ehre zu geben, sagen müssen, daß es hier und da unter den Unternehmern besonders „schneidige“

gegeben hat, die den Bogen überspannt haben oder doch überspannen wollen. Um so erfreulicher ist es daher, wenn Männer wie der Geheimrat v. Borfig und der Generaldirektor Dr. Bögler ausdrücklich erklären, daß die Sozialpolitik ein integrierender Bestandteil der gesamten Innenpolitik ist, und wenn die Industriekongress sich noch einmal öffentlich und ausdrücklich dazu bekennen, daß sie für ein „gegenseitiges Verstehen der verschiedenen Berufe und Volksschichten“ eintritt, daß sie „den heutigen Staat“ freudig unterstützen wird“. Vor allem aber sei darauf hingewiesen, daß sowohl der Reichsverband der Deutschen Industrie als auch die Vereintigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zu dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft nach wie vor stehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die im Sommer 1918 gegründete Zentralarbeitsgemeinschaft den Zusammenbruch unserer Wirtschaft aufgehalten hat. Wenn die Arbeit in dieser Zentralarbeitsgemeinschaft immer mehr nur theoretischer Natur in letzter Zeit geworden ist, und wenn sogar das Fortbestehen der Zentralarbeitsgemeinschaft gefährdet ist, so ist der Appell an das Unternehmertum in der deutschen Industrie an eine Fortführung der Zusammenarbeit von Unternehmern und Arbeitern in der Zentralarbeitsgemeinschaft doppelt wertvoll, Kapital und Arbeit müssen sich zu gemeinsamer Arbeit verbinden, das eine kann ohne das andere nicht existieren und umgekehrt. Mehr denn je zuvor ist das deutsche Volk in seinen Existenzmöglichkeiten auf eine blühende und leistungsfähige Industrie angewiesen“. Diese Worte des Reichskanzlers müssen auf beiden Seiten, sowohl bei den Arbeitnehmern wie bei den Arbeitgebern Beachtung finden, wenn man die Hoffnung auf den Wiederaufbau der deutschen Industrie nicht aufgeben soll. Der Arbeitnehmer muß Verständnis bekommen für die schwierige Aufgabe und hohe Verantwortung des Unternehmers, der Unternehmer muß Verständnis zeigen für die soziale Lage des Arbeitnehmers. Man wird mit den schönen großen Worten nicht ausreichen können, sondern in der praktischen Politik zeigen müssen, daß man einerseits für die Mitarbeit und Mitverantwortung an dem Funktionieren der deutschen Industrie Verständnis hat, und andererseits eine sich in den Grenzen unserer finanziellen und wirtschaftlichen Lage haltende Sozialpolitik für unumgänglich hält. Allein

